№ 172. Mittwoch, den 27. Juli 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 25. Juli. Durch die Vermittelung unserer Gesandtschaft bei der Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerica ist das von dem Director der Sternwarte zu Washington, Schiffslieutenant Maury, im Auftrage des nordamericanischen Marineministeriums gemachte Anerbieten hierher gelangt, allen preußischen Schiffscapitainen, welche die an das Geschenk geknüpfte Bedingung erfüllen, ein Exemplar des von Maury herausgegebenen, vor Kurzem in vierter Auflage erschienenen werthvollen Werkes Sailing Directions (Anweisungen für Seefahrer) mit den dasselbe begleitenden Karten der Winde und Strömungen gratis zu übersenden. Die Sailing Directions enthalten die Ergebnisse vieljähriger Beobachtungen, die von americanischen Seefahrern auf ihren Reisen in allen Welttheilen gemacht worden sind. Der practische Nutzen, der aus dem allgemeineren Bekanntwerden dieser Beobachtungen für die Schifffahrt und den Handel bereits hervorgegangen ist, hat die americanische Regierung veranlaßt, sie eben so, wie den americanischen, den Handelsschiffen aller Nationen zugänglich zu machen, wogegen die Capitaine ihrerseits nur die Verbindlichkeit zu übernehmen haben, auf ihren Reisen neben dem für ihren eigenen Gebrauch bestimmten gewöhnlichen Logbuche noch ein besonderes Logbuch für das Observatorium zu Washington zu führen, in welches die von ihnen gemachten meteorologischen Beobachtungen nach einem festen, in den Sailing Directions angegebenen Plane einzutragen sind. Auf diese Weise hofft man allmälig zur genauesten Kenntniß der Winde und Strömungen in allen Meeren zu kommen, wovon man die größten Vortheile sowohl in Bezug auf die schnellere Passage der Schiffe als auf ihre Sicherheit zu erwarten hat, während gleichzeitig die Wissenschaft der Meteorologie wesentlich gefördert werden müßte. Aus diesem Grunde ist sowohl das preußische Handelsministerium als das Kriegsministerium bereitwillig auf das Anerbieten des Herrn Maury eingegangen, und während das erste sich bereits erklärt hat, dasselbe allen Führern preußischer Kauffahrteischiffe zur Kenntniß zu bringen, von denen eine Betheiligung bei wissenschaftlichen Unternehmungen dieser Art zu erwarten ist, hat das Kriegsministerium seine Absicht ausgesprochen, die Führer sämmtlicher preußischer Kriegsschiffe mit den erforderlichen Anweisungen über die nach dem Plane des Herrn Maury anzustellenden Beobachtungen zu versehen.

— Wegen der in Kopenhagen herrschenden Cholera und der in Folge dessen angeordneten Quarantaine-Maßregeln ist es nothwendig geworden, die Postdampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen bis auf Weiteres auf eine wöchentlich einmalige Fahrt zu beschränken. Dieselbe wird in der Art stattfinden, daß die Abfertigung des Schiffes von Stettin am Sonnabend 12 Uhr Mittags, und von Kopenhagen am Montag 3 Uhr Nachmittags erfolgt.

D. Berlin, 26. Juli. Vor einigen Jahren gehörte die Befürchtung einer nahen Völkerwanderung aus dem Innern von Hochasien nach Europa zu den Lieblingsansichten derer, welche den Untergang der europäischen Kultur als das Ziel der neueren politischen Entwickelung darzustellen sich bemühten. Heut zu Tage hat man diese Ueberschwemmung Europas mit fremden Horden auf eine Unterwerfung unter den Kaiser von Rußland reduzirt und wenige Jahre werden vielleicht genügen, um die Nothwendigkeit einer gleichmäßigen Entwickelung der europäischen Völkerfamilien begreiflich zu machen. Die früher prophezeite Unterwerfung Europas durch eine asiatische Völkerwanderung erscheint gegenwärtig als krankhafte Phantasie. Man werfe einen Blick auf die asiatischen Völkerschaften. Die Osmanen erzittern vor den Drohungen europäischer Regimenter, Persien gehorcht dem Winke Rußlands, Chinas Kaiser bittet die Europäer um Hülfe, weil die Feigheit aller Schichten seines Volkes ihn den Rebellen Preis giebt, Japan steht die Oeffnung seiner Grenzen durch die nordamerikanischen Kriegsschiffe bevor, das stolze Birmanenreich sinkt vor den Feuerschlünden englischer Dampfer in den Staub und die kühnen und kriegerischen Bergvölker in Afghanistan und den Quellenländern des Indus haben sich europäischer Kriegskunst unterwerfen müssen. Wer wollte in diesen Erscheinungen verkennen, daß für die Länder im Osten die Stunde der Erlösung aus viehischer Erniedrigung und Barbarei geschlagen hat und daß es nur des Einverständnisses der europäischen Mächte bedarf, um die Siegesfahne europäischer Cultur auf den Trümmern der asiatischen Welt aufzupflanzen.

— Durch den bereits erwähnten Vorfall mit dem steckbrieflich verfolgten Pächter des Gasthofes zur Stadt London, Meyner, ist auch ein Civilprozeß hervorgerufen worden, dessen Entscheidung für Banquiers von der größten Wichtigkeit ist. Es hatte nämlich Meyner vor einigen Wochen einen seiner Gäste, einen russischen Edelmann, der hier ein Kapital von 18,000 Thlr. erhoben hatte, auf dessen Wunsch zu den Banquiers Collin u. Levin, denen er schon mehrfach Geldgeschäfte zugewiesen, geführt und hatten diese es übernommen, dem Fremden für diese Summe Imperials zu beschaffen. Später war dem Fremden jedoch die ihm dafür angerechnete Courtage von den Banquiers zu hoch, er nahm daher diesen Auftrag zurück, beließ aber 17,500 Thlr. bei den Banquiers, um sie ihm bis zu seiner Abreise zu verwahren, und erhielt dagegen einen auf seinen Namen lautenden Dispositionsschein, daß er das Geld in jedem Augenblick in Empfang nehmen könne. Meyner, dem der Fremde diesen Vorgang mittheilte, erbot sich darauf ihm gegen billige Vergütigung an der Börse Wechsel auf das Banquierhaus Stieglitz in Petersburg zu verschaffen und ließ Ersterer sich dadurch verleiten, an Meyner den Dispositionsschein auszuhändigen, der gegen Abgabe desselben das Geld bei den Banquiers erhielt, weil diese gar keinen Anstand nahmen, den Meyner, den sie persönlich genau kannten und der ihnen sogar den Eigenthümer des Geldes zugeführt hatte, für vollkommen berechtigt zur Empfangnahme zu halten. Meyner verschwand jedoch sofort mit dem Gelde und ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. Es hat nunmehr der russische Fremde gegen die Banquiers Collin u. Levin auf sofortige Zahlung der 17,500 Thlr. an ihn geklagt, indem er behauptet, daß die Verklagten nur dann an einen Dritten hätten gegen Aushändigung des Dispositionsscheins zahlen dürfen, wenn derselbe von demjenigen, auf dessen Namen er lautete, girirt, cedirt oder quittirt gewesen wäre, und daß, da dies hier nicht geschehen, die an Meyner erfolgte Zahlung keine für den Eigenthümer des Geldes eventuell des Dispositionsscheins gültige sei. Das Stadtgericht soll diese Klage für eine Feriensache erachtet haben, so daß deren Entscheidung bald bevorsteht. — Die hiesige Polizei ist übrigens von dem Augenblick an, wo ihr das Verschwinden des Meyner bekannt wurde, mit der größten Energie beflissen gewesen, dessen Verbleib zu ermitteln, ja, es sind sogar sämmtliche Droschkenkutscher vorgestern und gestern vernommen worden, weil man ermittelt hat, daß Meyner auf dem Potsdamer Bahnhof erst nach dem Abgange des Zuges angelangt und deshalb wieder nach der Stadt zurückgefahren ist, es hat sich jedoch bisher eine Spur des Flüchtigen nicht auffinden lassen.

— Ein österreichischer Landpfarrer hat nicht blos für das Seelenheil der ihm anvertrauten Gemeinde, sondern auch für deren leibliches Wohl zu sorgen. Man verlangt von ihm Rath und Hülfe in allen möglichen Krankheitsfällen. Die österreichische Regierung hat daher vorläufig auf dem pesther Central-Seminar einen Lehrcursus für „Pastoralmedizin“ einrichten lassen, den alle Theologen im letzten Studienjahre durchmachen müssen.

Jassy, 14. Juli. Während die deutschen Zeitungen die Situation in friedlichen Umrissen zeichnen, und auch hier Viele, weil es ihren wärmsten Wünschen entspricht, auf die Erhaltung

der Ruhe hoffen, schwillt indessen die russische Occupations-Armee durch zahlreiche Zuzüge immer stärker an. Der Marsch der Truppen geht selbst bei Nacht ununterbrochen vor sich. Wir glauben uns der Wahrheit sehr zu nähern, wenn wir die Anzahl d er Russen in den Donaufürstenthümern auf 160,000 (?) Mann angeben. Vor einigen Tagen hat der bedeutende Artilleriepark, sowie das Brücken-Corps der Russen, den Weitermarsch von Jassy angetreten. Gestern verließ der commandirende General Fürst Gortschakoff diese Stadt, um, wie es heißt, sein Hauptquartier in Tkitsch (Tekusch?) zu nehmen, welches jedoch in einigen Tagen nach Bukarest verlegt werden soll. Jassy hat jetzt gar keine russische Besatzung, außerhalb der Stadt ist ein Lager aufgeschlagen, wo die jeweilige durchziehende Truppe kurze Rastzeit hält. Die Stockung des Handels dauert fort, und man fürchtet sehr, daß die Hoffnungen, welche man auf den zahlreichen Besuch der Foltuschaner Messe setzte, sich nicht verwirklichen werden. Die Schnelligkeit, mit der die Occupationsarmee ihre Positionen einnahm, zeigte deutlich, daß man in Rußland von der Verwerfung der gemachten Vorschläge im Vornhinein überzeugt war, und daß bei diesem Bewußtsein alle nothwendigen Maßregeln zur Mobilmachung dieser zahlreichen Armee noch vor Verwerfung des Ultimatums wie des Ultimatissimums getroffen waren. Dieses energische Aufgebot der russischen Militärkräfte läßt bei uns noch immer die Befürchtung aufsteigen, daß es sich im gegenwärtigen Falle nicht um eine bloße Demonstration handelt, und daß Rußland selbst nach erfolgtem Erlangen einer formellen Genugthuung sein Heer über den Pruth nicht sobald zurückführen dürfte.

Konstantinopel, 11. Juli. Im Serail ging es diese Woche her, wie auf der Börse, die Minister fielen und stiegen binnen zwei Tagen wie unsichere Staatspapiere. Freitag (8.) Juli) war Reschid Pascha nicht mehr werth als höchstens 15 Prozent, Samstag stieg sein Cours und heute steht er sogar bedeutend über Pari. — Wie sich von selbst versteht, war die Nachricht vom Einmarsch der Russen der Grund dieser Schwingungen. Diese Nachricht ist am 7. Abends in der unglaublich kurzen Zeit von 24 Stunden durch tartarische Stafetten von Schumla hierher gelangt. Die Kriegspartei im Serail benutzte dieses aufregende Ereigniß, um auf das Gemüth des Sultans Sturm zu laufen. — Der sanftmüthige Beherrscher der Gläubigen ist nichts weniger als kriegslustig, aber man malte ihm die zu erwartende Aufregung der türkischen Bevölkerung und der Armee für den Fall, daß der Einmarsch der Russen nicht durch eine energische Kundgebung beantwortet würde, mit den grellsten Farben. Man stellte einen furchtbaren Aufstand gegen die Pforte in Aussicht, der Thron und Leben des Herrschers gefährden könnte. In der That ist mit solchen Dingen hier zu Lande nicht zu spaßen; Palast-Revolutionen und geheime Sterbefälle, deren Ursache Niemanden Geheimniß ist, gehören im Morgenlande eben nicht zu den Raritäten. Dem Sultan dürfte es auch bekannt sein, was hier alle Welt weiß, daß eine fanatische Partei seit lange seinen Bruder auf den Thron bringen möchte, der nach alttürkischem Brauch in steter Gefangenschaft im Serail lebt, wo er übrigens dem sanftmüthigen Charakter des Sultans die beste Behandlung verdankt, und vor der rothen Schnur so wie vor einer gewissen gesundheitsschädlichen Bereitung des Frühstücks ziemlich sicher sein soll. Dieser Bruder scheint zwar aus Naturell, oder aus Dankbarkeit, oder wohl noch mehr aus Gesundheitsrücksichten gar nicht herrschsüchtig, dessen ungeachtet wird sein Name von der fanatischen Partei als Banner aufgepflanzt. — Diese Rücksichten gaben nun der Kriegspartei unter dem Druck der Nachricht, vom russischen Einmarsch ein bedeutendes Uebergewicht und es wurde noch in derselben Nacht beschlossen, ein stark kriegerisch gefärbtes Ministerium zu bilden, was man aber nach den innern Gründen seines Ursprungs ein Ministerium der Furcht nennen konnte. — Die Procedur soll folgender Art gewesen sein. Noch in derselben verhängnißvollen Nacht des 7. wurde der Großvezier Mustapha Pascha berufen und um gefällige Ablieferung des großen Siegels ersucht. Die anderen Minister wurden erst am anderen Morgen durch Secretäre des Sultans benachrichtigt, daß ihre Macht ein Ende habe; durch einen solchen Secretair soll Reschid erst am Morgen die Absetzung des Großveziers und den ganzen Vorgang im Serail erfahren haben. Die Minister scheinen also die Nachricht vom Einmarsch der Russen und von den Vorgängen im Serail nicht gekannt zu haben. Durch die Stadt hatte sich die Nachricht von dem Ministerwechsel blitzschnell verbreitet und verursachte größere Sensation als jemals; denn diesmal handelte es sich nicht blos um einen Personen-, sondern um einen Systemwechsel, der unabsehbar in seinen Folgen werden konnte, seit die türkisch-russische Differenz in das Stadium einer Unterhandlung mit brennender Lunte übergegangen ist. Unter den neu designirten Ministern nannte man den General der Garden, Mehmet Ruschdi Pascha, als Großvezier. Dieser Mann, ein ehemaliger Christ, ich glaube aus der Gegend von Ragusa, ist ein eifriger Kriegsmann und besitzt große Popularität in der Armee. Als Minister des Auswärtigen wurde ebensowohl Ali Pascha, der durch österreichischen Einfluß abgesetzte Gouverneur von Smyrna, als auch Schekib Effendi genannt, der durch denselben Einfluß als außerordentlicher Commissair nach Smyrna geschickt worden. Die Schwankung zwischen diesen beiden entgegengesetzten Persönlichkeiten zeigt aber von der Confussion, die im Serail herschte. Mehmed Ali sollte nämlich Seriasker bleiben. Am 9. um 3 Uhr Nachmittags stand bereits eine bedeutende Truppenmasse vor dem Palast der hohen Pforte aufgestellt, und es sollte eben der obgenannte Mehmed Ruschdi als Großwesir proclamirt werden, als plötzlich — die Truppen abmarschirten und die Nachricht aus dem Palast ins Publikum drang, die ganze Sache sei rückgängig geworden und das vorige Ministerium sei wieder retablirt. Durch welche Mittel der Umschwung herbeigeführt worden, ist nicht mit völliger Zuverlässigkeit bekannt worden. Es ist vielmehr gewiß, daß sie leidenschaftlich die Hand darnach ausstreckten, und zwar nicht blos der amtlichen Stellung wegen — denn der Führer dieser Partei, Mehmet Ali, war doch ohnehin auch im alten Ministerium Seriasker — sondern um allen Ernstes den Russen Gewaltmittel entgegenzusetzen. Am bezeichnendsten in dieser Beziehung war die gleichfalls beabsichtigte Neubesetzung des Postens des Scheik-ul-Islam (der obersten kirchlichen Person) mit einem entschiedenen Fanatiker anstatt des bisher gemäßigten Mannes. Es stand also ernstlich ein Religionskrieg mit seinen wildesten Flammen in Aussicht. Mit der Wiederherstellung des bisherigen Ministeriums scheint man noch einige Zeit den Weg der Unterhandlungen einschlagen zu wollen. Da Reschid Pascha jetzt mächtiger als früher ist, so dürfte wohl jene hier wirkende diplomatische Richtung, welche eine Ausgleichung mit Rußland befürwortet und vornehmlich durch das österreichische Kabinet vertreten sein soll, eine vermittelnde Note der Pforte durchsetzen. Indessen wäre es nicht gerathen, daß die Pforte in ihrer Nachgiebigkeit zu weit gedrängt würde, da sonst der Fanatismus wirklich in helle Flammen aufschlagen könnte, was wohl Rußland selbst aus Rücksicht auf die Christen im Orient unmöglich wünschen kann.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 27. Juli. Die Vorsteher unseres heil. Geisthospitals befinden sich in diesem Augenblick in Betreff der zu demselben gehörenden heil. Geistkirche in einiger sonst eben nicht unangenehmer Verlegenheit. — Sowohl die Deutsch-Katholiken, als die Römisch-Katholischen und Alt-Lutheraner bewerben sich um das Gotteshaus. Die Deutschkatholiken die es 7 oder 8 Jahre, bis April d. J., gemiethet hatten, und es noch ferner zu miethen wünschen, wiewohl ihnen nach dem Gesetz, da sie nur eine geduldete Sekte sind, der Gebrauch einer eigentlichen Kirche nicht frei steht, und die Vermiethung daher im April d. J. aufhören mußte, haben sich zuerst gemeldet und wünschen zu miethen, indem sie den Beweis zu führen suchen, daß die sogenannte heil. Geistkirche nur irrthümlich Kirche genannt werde, indem sie ohne einen Glockenthurm erbaut, ursprünglich nur eine von den Rittern zum Gebrauch für die Hospitaliten bestimmte Kapelle gewesen sei, wie sie denn auch nie einen Sprengel gehabt habe. Die Römisch-Katholischen haben sich ebenfalls zur Miethung dieses Gotteshauses gemeldet, und wollen den Antrag machen, daß der Gottesdienst für die katholische Garnison darin abgehalten werden möge. — Und außerdem hat sich noch schlüßlich die Alt-Lutherische Gemeinde gemeldet und sich, um diese so lange lutherisch gewesene Kirche noch länger den Lutheranern zu erhalten, zum Kaufe derselben gemeldet, indem ihr, wie sie sagt, die nöthigen Fonds zu Gebote stehen. (E. A.)

. Zoppot, 27. Juli. Die Zahl der Badegäste hat sich bis heute schon über 600 gesteigert. Sonntag den 17. wurden fünf Vergnügungsvorsteher für die diesjährige Bade-Saison gewählt; diese Herren arrangirten denn auch zum vergangenen Donnerstag den ersten Ball, welcher zwar vom Wetter nicht sehr begünstigt, von der Gesellschaft jedoch recht heiter und vergnügt verlebt wurde. In einigen Tagen wird ein Fackelzug von der Thalmühle nach dem Salon stattfinden und ebenfalls mit einem Balle endigen. Nächsten Sonntag soll eine große Spazierfahrt nach Oliva auf Erntewagen veranstaltet werden. Man

spricht hier davon, daß Se. Maj. der König am Sonntag Nachmittag vielleicht eine Ausfahrt nach dem romantischen Oliva befehlen könnte, und will die Gelegenheit nicht versäumen, den geliebten Monarchen dort freudig zu begrüßen. Hr. Freudenberg, der viel Zeit und Geld auf seine Anlagen, die übrigens nicht sehr dauerhaft zu sein scheinen, verwendet, zeigt den Badegästen durch einen Anschlag an, daß seine Wasserkünste alle Tage um 5½ Uhr Abends springen werden und ladet zu diesem schönen Anblicke ein, der allerdings nichts zu wünschen übrig lassen würde, wenn ein anderer Stand für die Büste unseres allverehrten Königs gewählt wäre; sinniger würden wir es halten, wenn dieselbe auf einem Pfeiler vor dem dort befindlichen Felsen oder in einer Nische von Laubwerk stände.

Aus dem Oberlande. Am Dienstag in vergangener Woche fand in der Kirche zu Liebemühl eine Feierlichkeit statt; es wurde nämlich an einem Judenmädchen aus dem Dorfe Bieberswalde die heilige Handlung der Taufe und christlichen Einsegnung vollzogen. Obwohl auf den Wunsch des Täuflings die Feier auf einen Wochentag angesetzt worden war, hatte dies Ereigniß doch eine zahllose Menge zur Kirche hingezogen. Als Pathen fungirten die meisten Honoratioren der Stadt. Herr Superintendent Brachvogel, welcher das Mädchen im Christenthum unterrichtet hatte, führte die Amtshandlung in einer dem Feste angemessenen würdigen Weise aus. Nach einer gediegenen Rede, die ihren Eindruck auf die versammelte Menge nicht verfehlte, geschah die Taufe, in welcher der neuen Christin der bisher von ihr geführte Name auch für die Folge verblieb. Nächstdem wurde sie als Konfirmandin geprüft und den Schluß machte bei Ablegung des christ-evangelischen Glaubensbekenntnisses die Weihe durch die Einsegnung.

Königsberg, 25. Juli. Der Preußenverein war gestern zur Festversammlung im ehemaligen v. Brock'schen Garten zusammengerufen, und er erschien mit Frau und Kind. Denn es galt von einem schönen Feste zu hören, von dem Feste der Bewillkommnung seines Königs. Nachdem die Artilleriemusik mit patriotischen Melodieen die zahlreiche Versammlung unterhalten, hob ein Redner die Doppelfreude hervor, welche den Bewohnern Königsbergs nach acht Tagen zu Theil werden wird, theils die Eröffnung der Ostbahn bis hierher, theils die Ankunft Sr. Majestät. Er legte es jedem Vereinsmitgliede dringend an's Herz, mit liebevoller Zuvorkommenheit jeden treugesinnten Preußen an jenem Abende auf Königsgarten neben sich gern zu sehen, und vor und während der projektirten Umfahrt Sr. Majestät um das Standbild fest auf der Stelle stehn zu bleiben, um nicht Unordnung oder gar einen Unfall herbeizuführen. Da jetzt noch nicht die Stunde dieser Umfahrt genau bestimmt werden kann, so werden Plakate das Nöthige anzeigen. Aber schon jetzt läßt sich voraussehen, daß von vier Musikchören begleitete Gesänge der tausende auf Königsgarten Versammelten, das abwechselnd mit Gas und mit bengalischen Flammen erhellte Standbild, ein Wald von Bäumen und Gebüschen mit Altären und sinnigen Inschriften, und bei einbrechender Dunkelheit von mehr als tausend Lampen und Lampions erleuchtet, endlich ein Feuerwerk, und im Hintergrunde die Königshalle zu einem Zaubertempel umgeschaffen, daß alles dieses die Feier des zweiten August zu einem Volksfeste gestalten wird, wie in den sechs Jahrhunderten, die unser Königsberg bald gestanden hat, seine Einwohner noch nicht gesehen. — Gebe der gnädige Gott nur seinen heiteren Himmel dazu und bewahre er die Eisenbahnfahrt vor Unfällen. — Am 3. August wird der Direktor Woltersdorff in Berlin eine patriotische Festvorstellung geben, deren ganzer Ertrag in die Kasse der Landesstiftung hilfsbedürftiger Krieger fließt. (Ostp.Z)

— Am 19. d. ist die königliche Bestätigung des Bürgermeisters Sperling und des Beigeordneten Bijorck hier angelangt; ferner ist dem früheren langjährigen Vorsteher der Stadtverordneten und Abgeordneten unserer Stadt zur Ersten Kammer, Bittrich, das Prädicat eines Geheimen Commerzienraths verliehen.

— Der Kaufmann Friedr. W. Brickmann, Associe des Hauses Copland und Brickmann in Dundee, ist zum königl. preuß. Vicekonsul in Dundee ernannt worden und hat die Bestätigung der königl. großbritannischen Regierung erhalten.

Tilsit, 21. Juli. Der hiesige Magistrat faßte in einer gestern gehaltenen Versammlung den einstimmigen Beschluß, zum Empfange Sr. Majestät des Königs eine Deputation nach Königsberg zu senden. Von Seiten der Aeltesten der Kaufmannschaft wurden heute in der Versammlung gleichfalls Deputirte gewählt.

Marggrabowa, im Juli. Im November 1850 feierte der hiesige Hr. Kreischirurgus Liedtke sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Ihm ist auch seitdem das Glück nicht versagt gewesen, mit ungeschwächter Kraft seinen schönen Beruf zu erfüllen, Thränen zu trocknen, welche am Schmerzenslager geliebter Kranken vergossen werden und sie mitzuweinen, wo menschliche Kunst, wo menschliches Wissen nicht mehr ausreichte. Ganz vor Kurzem wird Hr. Liedtke in das Haus des Hrn. Gutsbesitzer H. auf N. berufen, dem vorzugsweise viele Jahre hindurch seine ärztliche Thätigkeit gewidmet war. In der Erwartung, er werde Traurige zu trösten, Schmerzen zu lindern haben, wird er durch die frohen Gesichter, die ihn empfangen, durch den sinnig festlichen Putz des Hauses und seiner Bewohner angenehm getäuscht. Auf seine erstaunte Frage: weshalb man ihn denn gerufen, erfährt er, daß man ihm, der heute vor funfzig Jahren seinen ersten Krankenbesuch im Hause gemacht habe, danken wolle für seine unermüdlich treue Sorgfalt, die er, 50 Jahre hindurch der Arzt der Familie, allen ihren Gliedern in drei Generationen gewidmet habe. Ein Fest, wie dieses, wenngleich im stillen Familienkreise gefeiert, ist der Theilnahme des großen Publikums gewiß und darf ihm nicht vorenthalten werden.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 27. Juli. Seit dem 11. April sind hier gegen 800 Schiffe eingekommen. Dennoch genügt diese bedeutende Anzahl nicht den Bedürfnissen unsers Handels, und die Frachten sind mit wenigen Schwankungen von 4 s. im April pro Qr. Weizen auf London bis 5 s. 9 d. gestiegen. Auf Hartlepool gemacht 5 s. 3 d. pro Qr. Weizen, auf Hull 25 s. pro Load Balken. Stehen diese Abschlüsse auch unter Einwirkung besonderer Nachfrage, so ist hier für diese Saison ein hoher Stand der Frachten und ein fortwährend brennendes Verlangen nach Schiffen doch als gesichert anzusehen, denn Holz und Weizen kommen in großen Massen bei Thorn in steter Folge vorüber, und die Preisstände sind der Art, daß schnellste überseeische Beförderung geboten ist. Für langwierige Ausspinnung der Unternehmungen in diesen Artikeln dürfte auch nicht Eine Meinung sich aussprechen, denn das Risiko ist namentlich für Weizen bei langer Zögerung groß, und steht in gar keinem Verhältniß mit den allerdings möglichen Erfolgen, falls die Türken durch unmanierliche Konduite die Ausfuhren aus dem Schwarzen Meer gefährden sollten. Für Holz scheint die Konjunktur zwar gesicherter, aber der Preisstand ist sehr hoch und die Massen häufen sich; Grund genug, um auch für diesen Artikel allen Schiffen, die unsern Hafen anlaufen, so viel ihrer auch sein mögen, gute Frachten beinahe mit Gewißheit in Aussicht zu stellen. Sonnabend, Montag und gestern wurden hier an der Kornbörse 360 Last Weizen aus dem Wasser, darunter nur 40 Last preußischer und 40 Last vom Speicher geschlossen. Das schöne und heiße Wetter macht auf die Gemüther keinen Eindruck, denn die englischen Marktverhältnisse sind wundersam und nur der Umstand, daß Verkäufe (und diese Fakta stehen höher als alle Berichte, Notirungen u. s. w.) doch nur unter besonderen Umständen und durchaus schwierig mit Vortheil zu bewirken sind, muß sanguinische Ansichten beschränken. Es sind hohe Preise vorgekommen. 126.27pfd. bunter fl. 470 fl. 472; preuß. und poln. 129.33pfd. stark- und hochbunter fl. 515 bis fl. 545; 134pfd. oberpoln. sehr feiner fl. 570; 133pfd. extrafeiner fl. 580; 2 Last 114pfd. Gerste fl. 252; 20 Last Roggen v. Sp. Preis unbekannt; 25 Last Rübsen a. d. W. fl. 540 für schöne Qualität. Die Landzufuhren von Rübsen waren bisher nicht von der Bedeutung wie in den 2 letzten Jahren, mehrten sich zwar an einigen Tagen, minderten sich aber wieder und bei sehr lebhafter Kauflust wurde für schönen trocknen 90 Sgr., für feuchten 87 bis 88 Sgr. bezahlt. Die Ansichten der Landleute haben sich den am Ende der vorletzten Woche angelegten niedrigen Preisen gegenüber behauptet, und die Feststellung auf 90 Sgr. ist siegreich durchgeführt. Von heutiger Börsenthätigkeit verlautete nichts Bedeutendes.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 22. Juli: Hoop van Zeegen, Stasse; Hoffnung, Dirksen; Johann Gerard, Hughes; Herz. Bogislaw, Darm; Karoline, Voss; am 23.: Minna, Brettschneider; James, Jarvie; Gostelline, Bellingham; Duke, Wieslow; Gazelle, Tietz; Eintracht, Diesner; Danzig, Scheel und Thetis, Adplew, von Danzig.

Von Tönningen in See gegangen am 20. u. 22. Juli: Jantina, Joosten und Tina, Wilters, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 25. Juli:

Johann Ernst, C. Domcke, v. Liverpool, m. Salz. Friedricke, H. Wulff, v. Stettin, m. Zucker. Freya, A. Jakobsen, v. Egersund, mit Heeringen. Regina Hillegina, J. Scholtens, v. Rotterdam, mit altem Eisen. Herbert, R. Watherill und Richard, H. Voss, v. Hartlepool; Boyn, J. Jenkins, v. Newcastle; Navy, B. Abbot, v. Hull; Greenwold Dobinson, G. Duncan, v. Sunderland und de Vlyt, P. Heddes, v. Hamburg, m. Kohlen. Haabet, D. Nielsen u. Hernus, R. Smith, v. Kopenhagen; Alice, J. Haricastle, v. Glückstadt; Gebkea, F. de Wall, v. Hamburg; j. Adele, J. Lukas, v. Nantes und Henriette, H. Pieplow, v. Swinemünde, m. Ballast.

Gesegelt:

Lion, P. Mohr, n. Bremen; Aurora, B. Dannenberg, n. Lunelle; Laurenre Math., R. Sieberoth; Julie, H. Sich; Anna, N. Nielsen und Anna Maria, E. Tharalsen, nach London, m. Getreide u. Holz.

Angekommen am 26. Juli:

Hilda, F. Juhr; Vigilant, J. Graham und Nymph, P. Elect, v. Swinemünde, mit Ballast.

Gesegelt:
Antje, J. Folts, nach Bremen, mit Holz.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.
Berlin, den 26. Juli 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	101	—	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	$112\frac{1}{2}$	—
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{8}$	—	And.Goldm.à 5Th	—	$111\frac{1}{8}$	$110\frac{5}{8}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	$142\frac{1}{2}$	Disconto............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	97	Poln.Schatz-Oblig	4	91	90
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—	Poln. neue Pfandbr	4	$96\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$
Posen.Pfdbr.	4	—	104	do. Part. 500 Fl.	4	$92\frac{1}{4}$	—
Preuß. Rentenbr.	4	$100\frac{3}{4}$	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute v. Rauch a. Württemberg u. Gebr. Neumann a. Tuchel. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Schmeeling n. Gattin a. Brodnitz und Lenz a. Königsberg. Hr. Partikulier Dicht n. Gattin a. Stolp. Hr. Student de Chambrier a. Neuchatel.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Partikuliers Collberg a. Neuteich und Mews a. Marienburg. Hr. Kaufmann Johannes und Hr. Oberförster Bölke nebst Gattin a. Bromberg. Hr. Regierungs-Sekretär Barkowski und Frau Rentiere Rademacher nebst Familie a. Gumbinnen.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute M. Rosenthal, M. Lembcke u. M. Wolff a. Berlin, R. Finbrücks a. Krefeld, H. Flamm a. Aschweiler, H. Schmiedt a. Frankfurt a. M. und L. Rohde a. Kurland. Hr. Gutsbesitzer Bar. v. Korff a. Memel. Hr. Dr. Amort a. Bromberg. Hr. Justizrath Magnus n. Fam. a. Königsberg. Hr. Ingenieur Merker a. Steckrode. Der Kais. Ruff. Leg.-Sekr. u. Tit.-Rath Hr. Bar. v. Campenhausen a. Kopenhagen.

Im Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Kaufleute Anholz a. Elbing und Steiner a. Mainz. Hr. Oekonom Trenkmann a. Zwenkau in Sachsen.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute T. Hirschson a. Berlin und Hirsch Mayer a. Offenbach.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Sonewsky a. Schwetz, Michaelis a. Köslin, Birkner a. Nürnberg und Streuber a. Lemberg. Hr. Rektor Kuhnke n. Gattin a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Oßmann n. Fam. a. Sallnow.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Kannenberg a. Stuhm und Cuno a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Busch a. Tiefenau. Hr. Hüttenmeister Brennstedt a. Königshütte.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.